

Die Wolke hebt ab

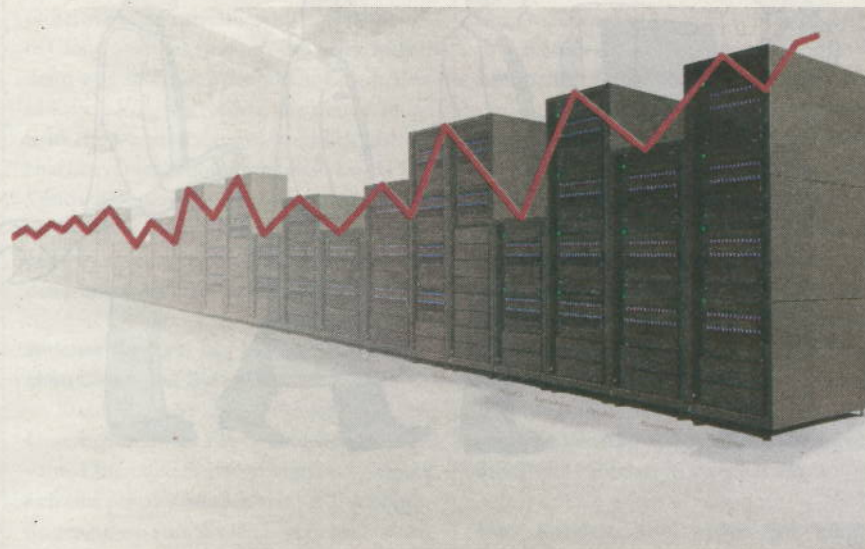
Life2-Studie: Mehr als 80 Prozent der IT-Entscheider erwarten, dass sich Cloud Computing durchsetzen wird / 60 Prozent interessieren sich für Private Cloud

Cloud Computing ist nicht mehr aufzuhalten: Das ist das Ergebnis der Studie »LIFE 2 – Vernetztes Arbeiten in Wirtschaft und Gesellschaft«. 1.559 IT-Entscheider nahmen an der Befragung der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) München teil. Rund 81 Prozent von ihnen erwarten, dass sich der bedarfsorientierte Bezug von IT-Ressourcen übers Netz überall durchsetzen wird. Jeder Zweite sieht im Cloud Computing künftig die dominante Form des ICT-Outsourcings.

Unternehmen versprechen sich von der Wolke gleich mehrere Vorteile: Infrastruktur, Plattformen für die Entwicklung und den Betrieb von eigenen Anwendungen sowie Software stehen ohne eigene Investitionen zur Verfügung. Vertragslaufzeiten schrumpfen oder entfallen sogar, die Skalierbarkeit von Hard- und Software erfolgt nahezu in Echtzeit und die Abrechnung nach Verbrauch.

Damit verwandeln Nutzer Fixkosten in variable, die dem aktuellen Geschäftsverlauf folgen. Daneben ermöglicht Cloud-Sourcing einen raschen Zugriff auf neue Technologien. »Deutsche IT-Entscheider sehen hier einen noch größeren Vorteil als in den Ersparnissen«, sagt Professor Dr. Tobias Kretschmer, Direktor des Instituts für Kommunikationsökonomie an der LMU und Leiter der Life2-Studie.

Nach Ansicht des Branchenverbands BITKOM benötigen in weniger als zehn Jahren viele Unternehmen keine eigene IT und Rechenzentren mehr. Analog zum Strom aus der Steckdose beziehen sie alle Ressourcen übers Netz. Steigende Datenübertragungsraten kommen diesem Trend entgegen.



© NEUMANN UND RODTMANN

STANDORTVORTEIL EUROPA

Trotz aller Vorteile sehen die befragten IT-Entscheider in der Wolke auch Risiken, vor allem bei der Sicherheit. 44 Prozent fürchten zudem den Verlust der Kontrolle über Daten und Systeme, 38 Prozent sorgen sich vor Problemen mit dem Datenschutz. Hier geht es vor allem um die Frage nach dem rechtlichen Rahmen. Beim Datenschutz kennt fast jedes Land andere Gesetze. In vielen Branchen dürfen sensible Informationen deshalb keine Landesgrenzen überschreiten.

In den USA müssen Unternehmen laut Patriot Act auf Anfrage jederzeit ohne Ankündigung komplette Backups an Behörden aushändigen. Ein richterlicher Beschluss ist nicht erforderlich. Große Cloud-Computing-Anbieter wie Micro-

soft, Google und Amazon sehen hier einen gravierenden Wettbewerbsnachteil gegenüber Konkurrenten aus Europa. Während Behörden in der Europäischen Union dem Schutz des Einzelnen verpflichtet sind, sind Akten in den Staaten öffentliches Eigentum. Die amerikanischen Cloud-Provider versuchen deshalb, vor dem US-Kongress einen besseren Datenschutz für ihre Kunden zu erzielen, damit diese ihre Informationen weiterhin bei ihnen verarbeiten und speichern lassen.

CLOUD-ANBIETER OFT SICHERER ALS EIGENE IT-ABTEILUNG

Zudem bringen viele Unternehmen den eigenen Angestellten mehr Vertrauen entgegen als fremden Cloud-Providern.

Allerdings setzen Anbieter der externen Cloud gegebenenfalls auf höhere Sicherheitsstandards als ICT-nutzende Unternehmen selbst, gibt Claudia Loebbecke, Professorin für Allgemeine Betriebswirtschaft, Medien- und Technologiemanagement an der Universität Köln in der Studie Life2 zu bedenken.

Das trifft insbesondere auf exklusive Private-Cloud-Angebote zu. Hier befinden sich Anwendungen und Daten innerhalb eines geschlossenen Netzwerks und der Provider stellt sie mit festen Verfügbarkeitsgarantien bereit. Die zertifizierten Spezialisten auf Providerseite sind zudem in der Regel besser im sicheren Umgang mit der Wolke ausgebildet als die IT-Mitarbeiter in Unternehmen und verfügen über adäquatere Technologien. Als zentrale Stelle steuern und kontrollieren sie alle Vorgänge in der Wolke. Der Kunde behält die Hoheit über seine Daten und bestimmt, wo sie gespeichert sind. Professionelle Provider sorgen zudem für hohe Ausfallsicherheit in ihren Rechenzentren.

Knapp 60 Prozent der IT-Entscheider interessieren sich für Private-Cloud-Angebote. Rund 50 Prozent können sich zudem den Einsatz einer hybriden Kombination aus Public und Private Cloud vorstellen. Weniger geschäftskritische Anwendungen wie etwa E-Mail oder Office-Programme lassen sich hierbei standardisiert und kostengünstig aus der öffentlichen Wolke beziehen.

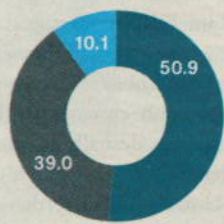
von Peter Arbitter

www.studie-live.de / www.t-systems.de

Flexibilität – Cloud Computing

Mehr als die Hälfte der Befragten ICT-Entscheider (51%) erwartet, dass sich Cloud Computing als dominierende Variante des ICT-Bezugs etablieren wird. Jeder zehnte Befragte geht davon aus, dass viele Firmen komplett auf Cloud Computing umstellen werden.

Welche Rolle wird Cloud Computing aus Ihrer Sicht in Zukunft spielen?



- Cloud Computing wird sich als dominierende Sourcing-Variante für ICT etablieren.
- Cloud Computing wird, neben dem »klassischen« ICT-Sourcing, eine weitere Variante des ICT-Bezugs sein.
- Viele Firmen werden überhaupt keine eigene ICT mehr vorhalten, sondern komplett auf Cloud Computing umstellen.

Befragung ICT-Entscheider, n = 1.255 Befragte, die der Ansicht sind, dass CC sich am Markt etablieren wird, gewichtet. Angaben in Prozent.

Quelle: LIFE 2 – Vernetztes Arbeiten in Wirtschaft und Gesellschaft

T-Systems verdoppelt Cloud in acht Monaten

Drei Fragen an Olaf Heyden, Mitglied der Geschäftsführung und Leiter der Rechenzentren bei T-Systems, Deutschlands größtem ICT-Dienstleister



OLAF HEYDEN, Mitglied der Geschäftsführung und Leiter der Rechenzentren bei T-Systems

Herr Heyden, 77 Prozent der IT-Entscheider, in deren Unternehmen bereits Cloud Computing genutzt wird, erwarten laut Life2-Studie steigende Investitionen in die Wolke. Entspricht dies Ihrem Eindruck?

Auf jeden Fall, Cloud Computing boomt. Wir bieten seit 2004 flexible Ressourcen nach Bedarf. Wenn ich auf das letzte Jahr blicke, entwickelt sich das lineare Wachstum immer mehr zu einer steilen Kurve. Heute liefern wir zwei Drittel

aller SAP-Ressourcen aus unserer Private Cloud – für rund 4.000 SAP-Systeme von mehr als 100 Kunden. Innerhalb von acht Monaten hat sich die Anzahl der Transaktionen verdoppelt: von 5 Millionen SAPS auf 10 Millionen.

Wie erklären Sie diesen großen Nachfrageschub?

Die Wirtschaftskrise hat weltweit Unternehmen in allen Branchen wachgerüttelt. Beim klassischen Outsourcing lagen IT-Ressourcen in dieser Zeit brach, mussten aber trotzdem bezahlt werden. Parallel dazu bildete sich ein Investitionsstau. Denn die Hardware ist nach drei Jahren veraltet. Unternehmen stehen jetzt vor der Entscheidung, wieder massiv zu investieren oder die IT als Dienstleistung

zu beziehen. Mit Cloud Computing müssen sie nur bezahlen, was sie auch nutzen. Und das ohne Risiko und ohne Kapital zu binden.

Trotzdem springen wegen Sicherheitsbedenken noch längst nicht alle Unternehmen weltweit auf den Zug.

Unternehmen wollen die Vorteile des Cloud Computing für sich nutzen und Kosten sparen. Aber nicht um jeden Preis. Sicherheit hat natürlich mindestens die gleiche Priorität. Hier hat Deutschland mit seinen hohen Datenschutzvorschriften einen Standortvorteil: Wir erhalten zunehmend Anfragen von großen Konzernen, wie sie internationale Cloud-Anwendungen in deutschen Rechenzentren betreiben lassen können.